



Geschichte der Wasserversorgung Andwil-Arnegg

Chronik 1960 bis 1973

1961 Ueberbauung Lindenthalde

Die Lindenthalde wird mit 16 Häusern angeschlossen.

1962 Verseuchungsgefahr

Das Kantonale Laboratorium weist Kolibakterien im Wasser beim Reservoir Kuhweid, Pumpwerk Scheidweg und bei den Lindenwiesen-Quellen nach. Zwar ist das Wasser für Trinkzwecke noch brauchbar, doch ist die Toleranzgrenze bedrohlich nahe gerückt. Um das Gefährdungsrisiko nicht zu erhöhen, verpflichtet sich der Verwaltungsrat den Abwasserkanal parallel zum Dorfbach mit Fr. 10'000.-- zu unterstützen. Die Jahresversammlung vom 12. April billigt diesen Entscheid. Damit soll jegliche Verseuchungsgefahr des Wassers durch Abwasser beseitigt werden.

In diesem Jahr steht auch die Neuverlegung der 40 Jahre alten Eternitleitung nach Stöcklen, Arnegg, auf dem Programm, die nun auch der Löschbereitschaft dienen soll. Nach hitzigen Wortgefechten überwinden sich die Beteiligten zur Zusammenarbeit. Im Juni kann das 26'400.- Franken-Projekt in Angriff genommen werden.

Ende 1962 muss der Verwaltungsrat den Rücktritt von Franz Hengartner entgegennehmen. Gesundheitliche Gründe veranlassen den Präsidenten zu diesem Schritt. 23 Jahre (davon 16 Jahre als Präsident) im Dienste der Wasserversorgung verdienen unseren aufrichtigen Dank. Während dieser langen Zeit hat Franz Hengartner die Arbeit des Verwaltungsrates geprägt und vieles erreicht.

1963 Erhöhung der Eintrittstaxe

Mit der Erhöhung der obligatorischen Eintrittstaxe auf happige Fr. 300.-- erhofft man sich eine positive Wirkung auf der Einnahmenseite der Bilanz. Doch diese Regelung hat schon bald ausgedient. Im Korporationsgebiet entstehen vermehrt Wohnblöcke, was eine flexible Bindung der Eintrittstaxe an die betreffenden Bauwertsummen bedingt.

Als Nachfolger des bisherigen Präsidenten wird Paul Schnetzer, Otmarsegg, Andwil, gewählt. Infolge Wohnortswechsel verzeichnet das Amt des Vorsitzenden nach einem Jahr bereits wieder eine Vakanz. Per 1964 kann Hugo Keller, Andwil für das Präsidium gewonnen werden. Damit ist der Verwaltungsrat wieder vollständig.

1964 Gewaltiger Wasserkonsum

1964 wird zu einem der gefürchteten Trockenjahre. Der Wasserverbrauch steigt und steigt; er droht die Kapazität der Versorgung zu überfordern. Bereits wird auch das erste grössere private Schwimmbad ans Leitungsnetz angeschlossen. Zudem liegt von Arnegg ein Gesuch um Lieferung von Industrierwasser vor. Zwischen Grünau - Ebnet und in Arnegg werden Wasservorkommnisse entdeckt. Doch diese Hoffnung zerstört der ungünstige Laborbericht. Was tun?

Ziel des Verwaltungsrates bleibt nun, die Wasserversorgung durch einen einzigen grossen Wurf für längere Zeit zu gewährleisten. Die Chance kommt 1966.

1965 Einfamilienhäuser verhindert

Der Verwaltungsrat wehrt sich mit einer Einsprache erfolgreich gegen den Bau von Einfamilienhäusern über dem Grundwasserspiegel im Scheidweg.

1966 Zusammenschluss mit Gossau

Die wassersuchenden Blicke der Kommission schweifen über die Grenzen unseres Versorgungsgebietes und da zeichnet sich eine Lösung zur Behebung der immer wiederkehrenden Wassernot ab. Durch einen Zusammenschluss mit der Wasserversorgung Gossau wären wir die Sorgen los. Die Versorgungsengpässe könnten mit „Aushilfswasser“ von Gossau behoben werden. Auf weite Sicht würde die Möglichkeit geschaffen, der Wasserversorgung Andwil-Arnegg über Gossau den Bezug von Bodenseewasser zu erleichtern.

Schon bald kommt die Einigung mit Gossau zustande. Im Sommer stimmt die Hauptversammlung nicht nur dem Zusammenschluss zu, sondern genehmigt auch eine bedeutende Netzerweiterung mit den Strängen Wilen - Frohheim - Lätschen, Wilen - Lindenberg und Rosenegg - Andwilerstrasse - Sonnegg. Mit dem erforderlichen Kredit von Fr. 73'000.-- wird somit verschiedenen Gehöften der Neuanschluss ans zentrale Wasserleitungssystem ermöglicht.

Im zweiten Halbjahr wird die Verbindung vom Gossauer Lindenhof über das Moos nach Obergetretschwil (Eternit-Transportleitung mit Ø 150 mm) geschaffen. Bei der Liegenschaft Helfenberger entsteht eine Messstelle mit den erforderlichen Einrichtungen in der neuen Transformatorstation des Elektrizitätswerks Gossau.

Am 15. Dezember ist der Zusammenschluss mit der benachbarten Wasserversorgung Tatsache. Die Kosten können mit Fr. 78'090.-- im Rahmen gehalten werden. Der abtretende Aktuar notiert denn auch: „Man ist zu einer glücklichen und annehmbaren Lösung gekommen.“ Bei der Gelegenheit möchten wir Jakob Schlauri unseren Dank und unsere Anerkennung aussprechen. Während eines Vierteljahrhunderts hat er seine Kräfte der Wasserversorgung zur Verfügung gestellt.

Die ARA-Gebühren werden künftig zusammen mit dem Wasserzins eingezogen.

1967 Geschenk an Kindergartenverein

Die diesjährige Hauptversammlung zeichnet sich durch eine soziale Geste aus. Sie erlässt dem Kindergartenverein die Eintrittstaxe und ist zudem noch für einen kostenlosen Anschluss des Gebäudes bis zu den Grundmauern besorgt. An diesem Abend versucht man mittels einem Lichtbildvortrag dem wachsenden Desinteresse an der Versammlung entgegenzuwirken.

Beteiligung Hauptversammlung

1946: 101

1956: 125

1965: 71

1968: 37

Auf den ersten Blick könnten uns diese Zahlen entmutigen, vor allem wenn man die steigende Abonmentenzahl berücksichtigt. Man könnte es aber auch von einer anderen Warte aus sehen: Wenn die Brause nicht mehr rieselt und der Wasserhahn nicht mehr läuft, nähmen bestimmt

mehr Personen den Weg zur Hauptversammlung unter die Füsse. Solange alles rund läuft, bzw. das Wasser runter läuft, müssen wir wohl auch in Zukunft die Geschäfte mit einigen Unentwegten abwickeln.

Wie schon lange vorgesehen, installieren wir 1967 für rund Fr. 3'200.-- den Wasserstandsanzeiger, die Alarmanlage und die Fernsteuerung vom Pumpwerk Scheidweg ins Wohnhaus des Pumpwarts August Späni.

1968 Entkeimungsanlagen

1968 ist für die Wasserkorporation nicht so unruhig wie für die Studenten auf den Strassen, aber doch ereignisreich.

In der Vergangenheit hatten wir öfters Probleme mit der Wasserqualität. Auch die Wasserprobe vom 24. Juni wird beanstandet: „Im vorliegenden Leitungswasser waren etwas coliforme Bakterien und Enterokokken nachweisbar. Das Wasser ist hygienisch nicht ganz einwandfrei und genügt den an Trinkwasser gestellten Anforderungen nicht. Das ins Reservoir eingeleitete Quellwasser sollte unbedingt entkeimt werden...“.

Die Kommission reagiert sofort. Noch in diesem Jahr werden für die Kuhweid, den Scheidweg und den Augarten Entkeimungsanlagen angeschafft. Damit hören die Beanstandungen auf. Schon bald kann der Aktuar Anton Mäder folgendes notieren: „Die vorliegenden Trinkwasserproben sind absolut frei von endowüchsigen Bakterien und Enterokokken. Diese Beurteilung ist erfreulich.“

Schon 1963 waren in der Kommission die ersten Stimmen laut geworden, die aus dem Jahre 1950 stammenden Korporationsbestimmungen sozialer zu gestalten und den neuesten Verhältnissen anzupassen. Die Neukonzeption tauchte öfters auf den Traktandenlisten auf, doch nach fünf Jahren erreichen wir das Ziel. Der Grundtaxentarif beträgt 60 % von 0,6 o/oo des aufgewerteten Gebäudezeitwertes. Der Wasserzins wird vorläufig auf 60 % von Fr. -.50 pro m³ festgesetzt. Die einmalige Anschlussgebühr (bisher Fr. 300.--) setzt sich inskünftig aus einer Grundgebühr von Fr. 500.-- plus 1 % des Gebäudewertes zusammen. Erstmals in der Geschichte der Wasserversorgung Andwil-Arnegg wird eine Gebühr vom Zeitwert eines Gebäudes abhängen.

Um der Erlenmühle und dem Erlenhof besseren Feuerschutz zu ermöglichen, erweitern wir das Netz ab dem Arnegger OBI-Lagerhaus für Fr. 101'200.--.

Die Dungg-Erweiterung (Lindenhalde zur Dungg) findet 1968 ihren Abschluss, gerade zu einem Zeitpunkt, als eine neue Welle von Einfamilienhaus- Neuanschlüssen einsetzt.

1970 75. Geburtstag

Aus den Protokollen ist nicht ersichtlich, ob der 75. Geburtstag der Wasserversorgung Andwil-Arnegg gefeiert worden ist. Es ist aber erwähnenswert, wie viele Probleme in den vergangenen 75 Jahren bewältigt wurden, von der ständigen Wassersuche um die Versorgungsengpässe zu überwinden und dem steigenden Wasserkonsum gerecht zu werden bis zum immer wieder geführten Kampf gegen Bakterien usw..

Trotz des Zusammenschlusses mit Gossau und der damit verbundenen Möglichkeit, genügend Wasser zu beziehen, ist es der Kommission wichtig, die Selbstständigkeit nicht zu verlieren. Beim relativ hohen Preis des Fremdwassers wäre ein dauernder Wasserbezug von der Dorfkorporation Gossau unwirtschaftlich. Daher ist es nötig, wieder stärker auf sich selbst zu bauen. Um einen allfälligen Überlauf für Spitzenverbrauchszeiten speichern zu können, taucht der Gedanke eines neuen Reservoirs in Andwil auf.

Die Hauptleitung wird dieses Jahr von der Andwiler Post ins Wiesental erweitert.

1971 Reservoir Augarten Nr. 2 projektiert

Bald ist klar, dass ein neues Reservoir dort gebaut werden muss, wo bei Wassermangel am meisten Wasser zugeleitet werden kann. Durch die Nähe der Pumpstation Scheidweg ist dieser Standort zweifellos im Augarten zu finden.

Am 19. April genehmigt die Hauptversammlung einen Kredit von Fr. 99'000.-- für die Verlegung einer Hauptleitung ins Ueberbauungsgebiet „Linde“.

1972 Erster Spatenstich

An der Hauptversammlung vom 28. April finden die folgenden Anträge des Verwaltungsrates volle Zustimmung:

- Bau 2. Reservoir Augarten (500 m³)
- Ausbau Fernsteuerung
- Bodenerwerb (ca. 1'200 m²) von der Erbgemeinschaft Allenspach.

Für das bisher teuerste Projekt der Wasserversorgung wird ein Kredit von Fr. 505'000.-- gesprochen.



Am 9. Oktober erfolgt der erste Spatenstich für ein Vorhaben, das sicher viel zur Lösung zukünftiger Versorgungsprobleme beitragen wird.

2. Reservoir Augarten

In diesem Jahr kauft die Wasserkorporation von der Politischen Gemeinde Andwil die von der Gemeinde erstellten Hauptleitungen nach dem Schluch, der Grünau und dem Kirchbüel für insgesamt Fr. 7'000.-- zurück. Auch dies ein Zeichen für das vermehrte Streben nach Unabhängigkeit.

Schon 1966 wollte man einen vollständigen Gesamtplan des Versorgungsnetzes in Auftrag geben. Viele Detailpläne der Anlagen fehlen und August Späni ist der Einzige, der die Lage praktisch aller Leitungen und Anschlüsse genau kennt. 1972 ist die langwierige Arbeit endlich beendet und der Aktuar mahnt: „Es solle nun genau überwacht werden, dass auch sämtliche neuen Leitungen in diesem Planwerk exakt nachgeführt werden.“

Der Zukauf von Fremdwasser über Gossau wird teurer, neu Fr. -.37/m³ (bisher Fr. -.19/m³).

1973 Bauabschluss und Baurekord

Im Februar entscheidet sich der Verwaltungsrat gegen den häufigen Bezug von teurem Boden-seewasser und für die Erschliessung von zusätzlichem Grundwasser.

Im Herbst wird der Reservoir-Neubau Augarten zu einem glücklichen Ende geführt. Ein Werk, das weitsichtig geplant und damit allen Verantwortlichen zur Ehre, den Verbrauchern aber zum kühlen Wohle gereicht. Arnegg kann ab September bereits vom neu erstellten Wasserspeicher aus versorgt werden.

1973 ist im Bauwesen ein Rekord zu verzeichnen. Die Gebäudeversicherungsanstalt hat 11 Eingaben von uns zu prüfen. Grundwassersondierungen und Hydrantennetzerweiterungen sind die Ursache. Infolge der „Lindenüberbauung“ in Andwil werden 28 Wasseranschlussgesuche bewilligt. Ab diesem Jahr kann der Wasserhaushalt über die automatische Steuerung und die zentrale Fernmeldeanlage, welche im Hause des Wasserwartes August Späni installiert wird, besser kontrolliert und gesteuert werden.

Die bald 80-jährige Hauptleitung vom Reservoir Kuhweid bis zum Dorfbach muss dringend saniert und durch eine etwas grössere Transportleitung (\varnothing 200 mm) ersetzt werden. Das Risiko ihres Versagens steigt ständig. Der untere Teil (Fürstenlandstr. - Wiesentalstr. - Lindenstr. - Feldrietstr. - Anschluss Omnipack AG) wird bereits in diesem Jahr verlegt.



Grundwasserfassung "Säge" (heute)

Anfang Mai führt der Geologe Dr. Lienert in Zusammenarbeit mit der Geotest AG, Bern, 27 Tiefensondierungen durch. Die Säge, Andwil, (zwischen Dorfbach und ehemaligem Bürgerheim) schneidet am besten ab. Der Pumpversuch verläuft erfolgreich.

Ende 1973 zählt die Wasserkorporation Andwil-Arnegg 330 Abonnenten.